

## Die Seite des Wissenschaftlichen Beirats

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates kommentieren aktuelle Entwicklungen zum Thema Schuppenflechte.



Heute:

Prof. Dr. Wolfgang Harth  
Berlin

### Fragestellung

Welchen Stellenwert hat die ästhetische Medizin für Psoriasis Patienten, wenn aufgrund der Stigmatisierung bereits Friseurbesuche oder der Gang ins Schwimmbad zu Problemen führen können? Ist ästhetische Medizin überhaupt ein Thema für Patienten mit Schuppenflechte, oder sollte man sich doch einfach in Bescheidenheit damit zufrieden geben, wenn durch moderne Therapien die Haut normal aussieht?

Dürfen Patienten mit Psoriasis mehr erwarten?

Die Frage nach Schönheit und Psoriasis wurde bislang nicht erörtert. Sind Menschen mit Psoriasis schön?

Was ist Schönheit überhaupt?

### Überlegungen

Die ästhetische Medizin ist integraler Bestandteil und festes Teilgebiet der Humanmedizin. Entgegen der evidenzbasierten medizinischen Heilkunst stehen bei der ästhetischen Wunschmedizin emotionale sinnliche und kulturelle Aspekte des Zeitgeistes im Vordergrund.

Ärztlicherseits fand bislang kaum eine Dis-

## Was ist Schönheit?

kussion zur Ethik und Ästhetik der Schönheitsmedizin statt. Andererseits wird jährlich eine wachsende Zahl von ästhetischen Eingriffen durchgeführt. Das nicht hinterfragte technische Erbringen von scheinbar allem Machbaren einer gewünschten ärztlichen Dienstleistung wird Schönheit nicht gerecht. Dies bedingt ein großes Risiko des Scheiterns, vergleichbar mit dem Blindflug eines Piloten. Die Frage „Was ist Schönheit“ erfordert eine übergeordnete Interpretation und Stellungnahme. Die Auseinandersetzung mit Wahrheit, Ethik und Ästhetik sowie Glück und Sinn des Lebens sind zentrale Fragestellungen der Philosophie ebenso wie bei der Suche nach der wahren Schönheit in der ästhetischen Medizin. Die Wunschmedizin ist der Versuch, die Illusion einer Glücksmedizin zu realisieren. Spezifiziert stellt sich die Frage: „Brauchen glückliche Menschen wirklich ästhetische Medizin oder ist die Wunschmedizin nur ein ästhetischer Trost der Unglücklichen?“

### Subjektives Wohlgefallen

Das Schöne, als zentraler Begriff der Ästhetik, bezeichnet ein subjektives Wohlgefallen an sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen oder Objekten. Zwei Bedingungen müssen dafür erfüllt sein: Erstens, dass es einen Gegenstand gibt und zweitens eine subjektive Wahrnehmung dessen. Hieraus wird ersichtlich: „das Schöne“ entsteht in der Begegnung und Beziehung zwischen Objekt und Subjekt. Seit der Antike wird das schöne Gesicht als Abbild der Seele gesehen und damit die Verbindung von Körper und Geist zu

characterschönen Lebewesen hergestellt. Selbstbewusste innere und äußere Schönheit verbindet und entfaltet sich in einer Aura von Anmut und Erhabenheit.

Körperliche Schönheit basiert auf vier Hauptmerkmalen: Geruch, Stimme, Gang und Aussehen. Seit Beginn von Fotografie, Film und Werbung steht zunehmend die visuelle Ästhetik im Fokus. Zentrale Regionen sind Gesicht, Brust und Po. Speziell im Gesicht stehen eine glatte Haut sowie voluminöse Lippen und große, kindliche Kulleraugen im Mittelpunkt der ästhetischen Wahrnehmung.

Der aktuelle Zeitgeist wird besonders durch auf Wahrnehmung angewiesene Medien und einem Aufmerksamkeits suchenden, visuell schaulustigen Perfektionismus geprägt. Die dargebotenen faltenfreien und perfekten digitalen Bilder wurden am Computer bearbeitet und entsprechen keinem wirklich natürlichen Abbild. Ständig vervielfältigt, handelt es sich um die digitalen Kopien einer Kopie ohne Original. Dies sind Scheinbilder als billige kurzzeitige Effekthascherei und damit unwirkliche und unnatürliche Schönheiten im Sinne illusionärer Schönheitsideale.

### Schönheit ohne Moral und Tabus

Ästhetische Eingriffe wurden schon früh beispielsweise bei Naturvölkern mit der Zufügung von Keloiden als Schmucknarben oder der Einbringung von Fremdkörpern praktiziert. Spätere Rituale umfassen die Mensur bei schlagenden deutschen Studentenverbindungen sowie moderne Trends mit Branding, Piercings oder das

Einbringung von Nervengiften (Botox) und Brustimplantaten. „Was darf man und was nicht in der ästhetischen Wunschmedizin?“ Ob man sich einen Teller in die Unterlippe einbringt (Naturvölker), ein drittes Ohr an den Unterarm anbringen lässt (Künstler Stelarc), sich zu einem Tiger (Dennis Avner) oder zukünftig zu einer Erdbeere umoperieren lässt, zeigt, dass Schönheit keine Moral und keine Tabus kennt. Die ästhetische Medizin ist abhängig vom eigenen Schönheitskonzept und gesellschaftlichen Modeströmungen. Besonders Grenzüberschreitungen des guten Geschmacks sollten zur Moraldiskussion führen.

### Funktion der Ärzte

Ärzten kommt ein grundlegender Einfluss in der Gestaltung von Angebot, Nachfrage sowie der Realisierung von medizinischen Wunscheingriffen zu. Beginnend mit der Ausbildung und Spezialisierung wird beispielsweise ein Chirurg operieren wollen, diese Dienstleistung anbieten und gegenüber nicht invasiven Methoden vorziehen. Kombiniert mit erfolgreichen Marketingstrategien, Behandlung von Reichen und Celebrities (Berühmtheiten) sowie ständige Medienpräsenz werden einige Ärzte selbst zu Berühmtheiten und können somit zu geschmacksbildenden Idolen und Trendsettern des Boulevards aufsteigen. Der eigene ästhetische Geist sollte dem Arzt durch Selbstreflexion bewusst sein und er sollte diesen auch klar sprachlich darlegen können. Grundlage allen ärztlichen Handelns sind fundierte anatomische Kenntnisse. Im Bereich der ästhetischen Medizin gehört hierzu besonders das spezifische Wissen über den Verlauf der Hautspaltlinien und entsprechende Schnittführung oder auch Kenntnisse adäquater Injektionstechniken (Botox-Punkte). Weiterführende ästhetische Konzepte umfassen die Berechnung des goldenen Schnitts, Erfassung komplexer ästheti-

scher Linien wie Herzformen und Y-Face, welche herangezogen werden, um einen idealen Gesichtsaufbau zu beschreiben. Diese rein technisch anatomisch berechnete Ästhetik erschafft jedoch eine kühle rationale, mathematische Schönheit.

Werden ästhetische Eingriffe durchgeführt, muss immer auf die Harmonie verschiedener Regionen innerhalb einer Person geachtet werden. So sollen nicht Teile zu einem Ganzen zusammengepuzzelt oder addiert, sondern Verbindungen hergestellt werden. Aber auch hier können, wie in der Kunst, Übertreibungen der Natürlichkeit (Mimesis) mit idealistischer Überzeichnung und reinster Harmonie in minderwertigen Kitsch einer scheinheiligen barocken glanzvollen Patina umschlagen. Sinnvolle ästhetische Eingriffe müssen zur Identität passen und den selbstbewussten Charakter der Person unterstreichen.

In der ästhetischen Charaktermedizin muss Schönheit individuell gesucht und als Erkenntnis ergündet werden. Schönheitseingriffe am Fließband sind aus Sicht des Autors verboten, um hässliche Karikaturen ihrer selbst zu verhindern. Individuelle Schönheit stellt eine Einzigartigkeit außerhalb der Masse dar und darf durch artifizielle Eingriffe nicht zerstört werden. Die wahre ästhetische Charaktermedizin muss Tendenzen ignorieren und kann sich nicht an Massenphänomenen entfalten. Zeitlose Ästhetik, Ergriffenheit und Erhabenheit charakterisiert herausragende Werke der Kunst und sollte analog in die ästhetische Charaktermedizin übertragen werden.

Primäres Ziel eines ästhetischen Eingriffes ist die Herstellung des Gleichgewichts, Verbindung, Zusammenhang und Kohärenz zwischen innen und außen. Daraus resultiert eine Aura, wobei das innere Wesen erhalten bleibt und der Geist in die äußere Erscheinung übergehen kann. Dies erfordert vom Arzt eine einzigartige

individuelle Interpretation gegenüber jeder Person und gefestigten ästhetischen Charakter. Die subjektive Erörterung der Schönheit und Festlegung zweckrationaler ästhetischer Eingriffe entsteht im Diskurs von Arzt und Patient. Ein gleichberechtigter Diskurs muss objektive, subjektive und normative Geltungsansprüche kommunizieren einschließlich des Infragestellens von Gültigkeitskriterien. Zum authentischen Diskurs gehören Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit als ideale Sprechsituation. Geschmackvolle Veränderung sollten Vorhandenes und das Gemachte ausbalancieren. Nur passende Eingriffe ermöglichen ein würdevolles Altern.

### Fazit

Schönheit ist eine Geisteshaltung sowie Kulturausdruck, die Jeder anders empfindet.

Dabei unterscheiden sich Menschen mit Psoriasis in keinsten Weise von Menschen ohne Psoriasis. Wahre Schönheit existiert nur in der Vorstellung von Subjekt und Objekt und muss in der Begegnung der ästhetischen Medizin vor jedem sinnvollen Eingriff individuell zum Charakter der Person passend erarbeitet werden. Je tiefer sich in der ästhetischen Charaktermedizin auf Sinnlichkeit eingelassen wird desto triumphierender ist die Ausstrahlung der Schönheit. ■

### Literatur

1. Illouz E: Der Konsum der Romantik, Campus Verlag, Frankfurt, 2003
2. Han BC. Die Errettung des Schönen, Fischer Verlag, Frankfurt, 2016
3. Adorno Th: Ästhetische Theorie, 6. Auflage, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 2016
4. Harth W. Psychosomatische Störungen bei kosmetischen Operationen. JDDG 2007;5:736-744.
5. Harth W. Botulinumtoxin als Irrweg. Hautarzt 2013;64:410-413.